

starb, der zweite aber genaß, weil die Schlange schon den größten Theil ihres Giftes verloren hatte.

Aus dem eben gesagten, werden Sie sehen, daß die giftigen Schlangen sich in neueren Zeiten hier sehr vermindert haben, denn nach den Berichten aus der Zeit der ersten Ansiedelung waren sie hier außerordentlich häufig. Dennoch ereignen sich auch jetzt zuweilen Unglücksfälle auf den Pflanzungen; und da die Regierung eine Belohnung für jeden getödteten Tiger zahlt, so wäre es zu wünschen, daß man einen ähnlichen Preis für die giftigen Schlangen aussetzte, um sie so weit als möglich auszurotten \*).

Es wäre mir sehr lieb, wenn ich eine lebendige Giftschlange erhalten könnte um Versuche damit anzustellen, ob Hunde, Katzen u. s. w. von Thieren fressen, welche durch das Schlangengift getödtet sind, und wenn sie es thun, welche Folgen es für sie hat. Vielleicht ist es aber mit dem Gifte der Schlangen wie mit dem der Skorpione und Skolopendern, welches bloß wenn es mit dem Blute vermischt wird, gefährlich zu seyn scheint, ohne zu schaden, wenn es in den Magen aufgenommen wird. Diese Schlangen können ganze Thiere von beträchtlicher Größe verschlucken, die Knochen derselben werden in ihren Magen beugsam und zum Theil aufgelöst, und so gleiten sie nach und nach durch den Schlund hinab. Es ist daher die Frage, ob nicht das Gift auf die Speise wirkt und zur schnelleren Auflösung und Verdauung beiträgt \*\*).

---

\*) Die giftigen Schlangen sind von anderen Arten sehr leicht an dem flachen, großen Kopfe zu unterscheiden, der oben breit ist und in eine stumpfe Spitze ausläuft; ihre großen krummen Zähne enthalten eine Röhre deren Oeffnung in der Spitze ist, durch welche das Gift in die Wunde fließt. Die Giftblasen, deren sie eine auf jeder Seite haben, am Ende der Oberkiefer, sind durch einen Kanal mit den Zähnen verbunden. A. d. V.

Die allein am vorderen Rande des Oberkiefers befindlichen Giftzähne geben den zuverlässigsten Charakter ab, um die giftigen Schlangen von den giftlosen zu unterscheiden. Weniger zuverlässig sind nachstehende Kennzeichen: ein breiter, gleichsam herzförmiger Kopf mit kleinen Schildchen; kielförmige Schuppen; ein kurzer Schwanz, welcher weniger als  $\frac{1}{5}$  von der Länge des Thieres beträgt. W.

\*\*\*) Alle bekannte Schlangenarten, verschlingen ihre Beute, ohne sie zu kauen. Sie können ihre Kinnladen beträchtlich weit von einander entfernen, dieses setzt sie in Stand Thiere von bedeutender Größe zu verschlingen. Die Aboma Schlange welche die größte auf Surinam ist, besitzt diese Eigenschaft in einem vorzüglichen Grade. Damit die Thiere um so leichter den Schlund hinabgleiten, so überzieht sie dieselben erst mit ihrem Geifer, doch verstreicht eine geraume Zeit ehe es ihr gelingt, sie ganz hinabzuwürgen. Einige Neger-Stämme haben den Gebrauch, daß jeder sich irgend ein wildes Thier wählt, welches er nie zu verletzen gelobt, dafür erwarten sie durch dasselbe gegen Gefahren geschützt zu werden. Mehrere sollen sich die Aboma Schlange für diesen Zweck wählen. A. d. V.